

Lotta & die großen Erwartungen

Freitag, 4. Mai 2012, 20.15 Uhr, ZDFneo
Donnerstag, 10. Mai 2012, 20.15 Uhr, ZDF

- 2 Charmant umwerfend**
Vorwort von Alexander Bickel und Alexander Tung
- 4 Stab und Besetzung**
- 5 Inhalt**
- 6 Eine Mehrgenerationenproduktion**
Statement von Produzentin Corinna Marx
- 7 Die Hauptfiguren**
- 8 "Lotta ist großartig"**
Interview mit Josefine Preuß
- 10 "Leben mit Umwegen"**
Interview mit Autor Sebastian Orlac
- 11 "Mehr als Komödie"**
Interview mit Regisseur Edzard Onneken
- 12 Biografien**
- 22 Pressekontakt, Bildhinweis und Impressum**

Charmant umwerfend

Wer um alles in der Welt ist Lotta Brinkhammer? Um mit dem Offensichtlichen zu beginnen: Eine junge Frau. Und zwar eine ziemlich unübersehbare junge Frau. Rote Mähne, große Klappe, quicklebendig – und, koste es, was es wolle, um Einfälle nicht verlegen. Sie macht jede Menge Wind, diese Lotta. Und wer sich da an eine bekannte Namensvetterin erinnert fühlt, Astrid Lindgrens "Lotta" aus der Krachmacherstraße, der liegt schon nicht ganz verkehrt. Vor allem aber ist Lotta all das, was ihre Darstellerin Josefine Preuß aus ihr macht: ein wundersames, wunderbares Geschöpf voller Gegensätze – gleichzeitig rotznasig und charismatisch, ungestüm und einfühlsam, naiv und auf eine besondere, sehr zeitgemäße Art weltweise. Oder anders ausgedrückt: charmant umwerfend und umwerfend charmant.

Die umwerfende Josefine Preuß ist der eine Grund, warum die charmante Lotta Brinkhammer jetzt in einem ZDF-Fernsehfilm mit "Lotta & die großen Erwartungen" in die zweite Runde geht. Der andere sind 5,35 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer, die den ersten Film "Lotta & die alten Eisen" 2010 gesehen haben. Auf einem damals neu geschaffenen Fiction-Sendeplatz ein großer Erfolg für die Komödie um eine Pflegepraktikantin, die ausgerechnet in einem Altersheim entdeckt, worauf es im Leben ankommt.

Stand Lotta zu Beginn des ersten Films am Ende ihrer Schulzeit, voller Träumereien, aber auch Wut im Bauch, durchlebte sie als junger Mensch Überraschendes und Erhellendes inmitten einer "Kolonie" von liebenswerten Alten. Die Geschichte des neuen Films nimmt diesen Faden wieder auf. Doch Lotta, eine Figur nach dem Roman "Die letzten Dinge" von Annegret Held, hat sich weiter entwickelt. Mit einem sehr guten Abschlusszeugnis als Altenpflegerin kehrt sie ins Örtchen Schwielow zurück und will nun voller Elan im "Haus Abendrot" durchstarten. Denn im Unterschied zum ersten Film hat Lotta sich für ein Leben mit einem klaren Berufsweg entschieden. Doch schon taucht unvermittelt die nächste Hürde auf, eine archetypische Krise in einem jungen Frauenleben: Sie ist schwanger! Ohne festen Freund und Neigung zur Mutterrolle muss sie sich ganz allein überlegen, ob sie das Kind bekommen will – oder eben nicht. Lotta wäre nicht Lotta, wenn sie nicht auch hier ihren eigenen, ganz speziellen Weg sucht und findet.

Mit einem eigenen, speziellen Weg will auch der ZDF-Fernsehfilm am Donnerstag, in der Mitte der Woche, ein Publikum erreichen, das für den Aberwitz des Alltags empfänglich ist. Autor Sebastian Orlac hat auf wundersame Weise eigentlich sehr ernste Angelegenheiten in seinem

humorvollen Drehbuch verpackt, das Regisseur Edzard Onneken durch seine einfühlsame Inszenierung und prägnante Bildsprache umgesetzt hat. Der Musik von Ali Askin gelingt es schließlich, kongeniale Töne für das Lebensgefühl von Lotta zu finden. Nachdem wir das nunmehr zweite Abenteuer von Lotta Brinkhammer genießen dürfen, sind wir gespannt, wohin uns diese Figur noch führen wird.

*Alexander Bickel
Alexander S. Tung
Hauptredaktion Unterhaltung-Wort*

Freitag, 4. Mai 2012, 20.15 Uhr, ZDFneo
Donnerstag, 10. Mai 2012, 20.15 Uhr, ZDF

Lotta & die großen Erwartungen

Komödie

Buch	Sebastian Orlac
Regie	Edzard Onneken
Kamera	Marco Uggiano
Redaktion	Alexander Bickel, Alexander Tung
Producerin	Carmen Stozek
Produzentin	Corinna Marx
Produktion	Novafilm Fernsehproduktion GmbH
Produktionsleitung	Rolf Schleitzer
Maske	Kathi Kullack
Ton	Jürgen Göpfert
Licht	Holger Lehnau
Schnitt	Dietrich Toellner
Musik	Ali N. Askin
Länge	90 Min.

Die Rollen und ihre Darsteller:

Lotta Brinkhammer	Josefine Preuß
Meinolf Brinkhammer	Frank Röth
Sebastian Brinkhammer	Bernhard Piesk
Marlies Brinkhammer	Vera Baranyai
Lukas	Simon Eckert
Ruth Herford	Jule Ronstedt
Schwester Nadjeschda	Marina Weis
Schwester Gianna	Cecilia Pillado
Dominik	Arnel Taci
Frau Johansson	Irm Hermann
Gregor Kurtacker	Jockel Tschiertsch
Frau Siefert	Dagmar von Thomas
Frau Sasse	Us Conradi
Herr Sasse	Kurt Conradi
und andere	

Inhalt:

Die lebenslustige, impulsive Lotta Brinkhammer glaubt, endlich ihren Platz im Leben gefunden zu haben. Nach bestandener Prüfung als Altenpflegerin will sie nun selbstverständlich wieder im "Haus Abendrot" arbeiten. Mit den Bewohnern des Altenstifts gibt es erneut heitere, rührende und auch traurige Begegnungen, und alle freuen sich, dass Lotta wieder da ist. Doch gerade jetzt, als sie erstmals längerfristige Pläne für ihre Zukunft schmiedet, macht ihr das Schicksal einen Strich durch die Rechnung. Nicht nur, dass das "Haus Abendrot" kurz vor der Schließung steht, Lotta legt sich auch prompt mit der neuen Leiterin, Ruth Herford, an. Zudem entdeckt Lotta, dass eine flüchtige Partybekanntschaft nicht ohne "Folgen" geblieben ist. So steht Lotta plötzlich vor der großen Frage, wie viel Verantwortung sie in ihrem Leben wirklich übernehmen kann und will.

Fortsetzung des Films "Lotta & die alten Eisen", den das ZDF am 20. Januar 2010 ausstrahlte.

Eine Mehrgenerationenproduktion

Einen „Lotta“–Film zu drehen ist ein großes, wunderbares Abenteuer und man tut gut daran, wenn man sich als Produzentin eine Scheibe von Lottas Energie abschneidet. Allein der Cast, mit Zwillingen im Säuglingsalter auf der einen Seite und vielen Darstellern im stolzen Alter von über 70 Jahren auf der anderen, bringt einige Besonderheiten und ein Umdenken seitens der Produktion mit sich. Viele Selbstverständlichkeiten, wie die Zustellung der Dispo per Email, waren nicht möglich, weil einige Darsteller weder über Internetanschluss noch ein Handy verfügten. Für eine Filmproduktion, die von schnellen Entschlüsse und kurzen Entscheidungswegen lebt, erst einmal eine große Umstellung.

Auch die Dreharbeiten mit Babys stellen eine ganz eigene Herausforderung für alle Beteiligten dar, weil man sich eigentlich nur auf eines verlassen kann: Babys machen vor der Kamera nie das, was sie sollen. Glücklicherweise hatte ich mit dem Regisseur Edzard Onneken einen kreativen Kopf an meiner Seite, der genau diese Herausforderungen sucht und mit großer Freude bewältigt. Auch Josefine Preuß, die in jeder einzelnen Szene des Filmes zu sehen ist (was einen ungeheuren Kraftakt für einen Schauspieler darstellt), trägt den Film mit einer großen Ruhe.

Ich habe es sehr genossen, in dieser Mehrgenerationenproduktion mit zu arbeiten und versuche seitdem, mir bei der täglichen Arbeit etwas von der Gelassenheit der älteren Darsteller im Team abzuschauen. Es muss nämlich tatsächlich nicht immer alles „schnell schnell“ gehen – bis auf die Fortsetzung unserer Lotta–Reihe, denn allzu lange wollen wir unsere Zuschauer natürlich nicht warten lassen.

*Corinna Marx
Produzentin*

Die Hauptfiguren

Lotta (Josefine Preuß)

hat eine große Klappe und ein noch größeres Herz. Sie reißt den Mund auf, wenn andere wissen, dass es klüger wäre, zu schweigen. Eigentlich will sie endlich ihren Job als Altenpflegerin anfangen. Doch als Lotta erfährt, dass sie schwanger ist, verschlägt es sogar ihr die Sprache.

Lukas (Simon Eckert)

erwischt die Nachricht, Vater zu werden, ebenfalls zum falschen Zeitpunkt. Gerade noch im Job auf der Überholspur und jetzt schon am Wickeltisch? Er freundet sich doch bald mit der Idee eines Lebens zu dritt an, mehr als Lotta lieb ist.

Frau Johansson (Irm Hermann)

war Modeschöpferin. Alles in ihrem Leben ordnete sie ihrer Leidenschaft für die Arbeit unter. Nun lebt sie einsam im Heim, ohne Familie, und weiß nichts mit ihren Mitbewohnern anzufangen. Bis es Lotta gelingt, sie für ein Projekt zu begeistern: eine Modenschau im Heim mit eigenen Entwürfen.

Gregor Kurtacker (Jockel Tschiersch)

leidet mit zunehmendem Alter unter seltsamen Symptomen. Doch kein Arzt kann etwas finden. Handelt es sich nur um eine ausgeprägte Hypochondrie oder steckt etwas anderes dahinter?

Ruth Herford (Jule Ronstedt)

ist die neue Heimleiterin im Haus Abendrot. Sie versucht, die desolate finanzielle Lage des Hauses zu retten und ist müde vom bürokratischen Papierkampf um die Schließung des Heims. Lottas ungebremster Idealismus wirkt auf sie zunächst wie blinder Aktionismus. Am Ende retten sie Haus Abendrot gemeinsam.

"Lotta ist großartig"

Interview mit Josefine Preuß

Frau Preuß, was mögen Sie an Lotta, Ihrer Filmfigur?

Lotta ist mir sehr ans Herz gewachsen, ich mag und spiele sie wahnsinnig gern! Sie ist eine junge Frau, die ihren Platz im Leben noch nicht gefunden hat, die behauptet, alles zu wissen und zu können, die sich selbstbewusst gibt, es aber eigentlich gar nicht ist. Lotta wirkt egozentrisch und egoistisch, ist es aber nicht. Sie entwickelt großes Mitgefühl für ihre Mitmenschen, für die alten Bewohner des Heimes, in dem sie arbeitet, und für Kinder. Lotta ist großartig und bietet mir die Möglichkeit, mich richtig austoben zu dürfen!

Wie gefällt es Ihnen, dass Lotta ein Kind bekommt?

Als ich zum ersten Mal das Drehbuch las, war ich von diesem Strang der Geschichte überrascht. Aber dann fand ich es lustig, zumal es inzwischen mein drittes Filmkind in meiner Schauspielkarriere ist! Somit bin ich doch gut vorbereitet, wenn es mal bei mir so weit sein sollte!

Können Sie nachvollziehen, dass Lotta hin- und hergerissen ist, ob sie das Kind bekommen soll oder nicht?

Absolut! Lotta hat gerade ihren Abschluss gemacht, hat ihre erste Arbeitsstelle angetreten, sie lebt in keiner festen partnerschaftlichen Beziehung, das Kind ist das Ergebnis einer flüchtigen Partnerschaft, es war also nicht geplant oder erwartet. Plötzlich soll sie für ein eigenes Kind Verantwortung übernehmen, obwohl sie selbst noch gar nicht weiß, wohin sie eigentlich gehört?! Lottas Zögern finde ich völlig normal, alles andere wäre in ihrer derzeitigen Lebenssituation unrealistisch gewesen.

In dieser Geschichte geht es um alte Menschen, die in einer Gemeinschaft ein Zuhause gefunden haben, das ihnen nun weggenommen werden soll. Hat Sie das persönlich berührt?

Ich bin in der glücklichen Lage, dass es derzeit weder bei meinen Eltern noch bei meinen Großeltern ansteht, über die Frage des Wohnens im Alter nachzudenken. Aber natürlich habe ich mich während dieser Arbeit mit dem Thema auseinandergesetzt. Und nachdem ich persönlich erfahren habe, wie traurig es ist, in einem Altenstift oder in einem Pflegeheim zu leben, möchte ich auf keinen Fall, dass meine Eltern später in ein Heim kommen! Ich plädiere für Alten-

WG's, in denen alte Menschen so lange zusammenleben, wie es nur möglich ist. Das Konzept finde ich toll und menschlich! Darin sollte der Staat investieren!

Vor den Dreharbeiten zu "Lotta und die großen Erwartungen" haben Sie in einem Hospiz gearbeitet. Wollten Sie für Ihr Spiel sicherer sein?

Bei unserem ersten Film "Lotta und die alten Eisen" wollte ich ganz bewusst unbefangen an die Figur und die Geschichte, die wir erzählen, herangehen. Bei dem zweiten Film aber wollte ich bestimmte Griffe und Abläufe im Umgang mit alten Menschen in der alltäglichen Praxis besser beherrschen können. Ich wollte lernen, wie man Windeln wechselt, wollte einen Eindruck gewinnen, wie man ältere Menschen medizinisch versorgt. Daher habe ich mich zur Vorbereitung für einige Tage in ein Hospiz begeben. Das war eine interessante wie traurige Erfahrung. Es gab viel zu wenig Pflegepersonal für zu viele alte Menschen! Ich habe gesehen, wie viele von ihnen auf ihren Tod warten, habe erfahren, dass einige von ihren Familien dorthin einfach abgeschoben worden waren. Das zu sehen, war alles andere als schön und ich verstehe nicht, dass der Staat da nicht mehr Unterstützung und Hilfe anbietet! Ich finde es großartig, dass sich seit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes so viele Menschen gemeldet haben, die sich für diese Arbeit interessieren. Das werde ich weiter beobachten.

Was wünschen Sie diesem Film?

Unser Film soll zum einen Spaß machen und unterhalten. Er soll aber auch zum Nachdenken über die Situation alter Menschen im Alters- oder Pflegeheim anregen. Es ist ein lustiger Film mit einem traurigen Hintergrund. Es geht ja auch um Loslassen und um Abschied nehmen.

Wie haben Sie die Dreharbeiten in einem Cast empfunden, der sich überwiegend aus älteren Darstellern zusammensetzte?

Ich habe es genossen! Ich war dankbar und stolz, mit solch gestandenen Kollegen spielen zu dürfen! Mit Irm Hermann zum Beispiel war es so schön! Sie macht ihren Job ja auch schon ein paar Jahre und hat mir eine große Sicherheit beim Spielen gegeben.

Lotta ist 22 Jahre alt, sie 26. Sie spielen häufiger Frauen, die jünger sind als Sie.

Allmählich denke ich, dass man mir den pubertierenden Teenager nicht mehr abnimmt. Aber ich spiele die rothaarigen, modernen Pippi-Langstrumps eben gern! Ich liebe es, Charaktere zu spielen, die etwas zu sagen haben und nicht grau durchs Leben gehen. Lotta ist ein solcher Typ und deshalb möchte ich sie weiterhin spielen, auch wenn sie vier Jahre jünger ist als ich.

"Leben mit Umwegen"

Interview mit Autor Sebastian Orlac

Herr Orlac, was war für Sie die größte Herausforderung beim Schreiben des zweiten Buchs zu "Lotta"?

Ich habe mich darauf konzentriert, was es für eine junge Frau bedeutet, ein Kind zu bekommen. Das mag eine alltägliche Frage sein, ist es aber nicht. Mutter zu werden erscheint heute aufgeladener denn je. Jeder hat etwas dazu zu sagen, jeder vertritt eine andere Position. Zumal Lotta sich in einem Umfeld bewegt, in dem sie täglich erfährt, wie es mit dem Leben zu Ende geht. Will sie wirklich einen neuen Menschen in die Welt setzen? Will sie sich ein Leben lang binden? Lottas Zweifel herauszuarbeiten war für mich die vielleicht größte Herausforderung.

Fiel Ihnen das Schreiben diesmal leichter, weil Sie Josefine Preuß vor Augen hatten?

Es war ein schönes Gefühl, zu wissen, wer die Figur spielt, aber es war noch schöner, bei der ersten Leseprobe zu der zweiten Geschichte zu erleben, wie sehr Josefine in die Figur der Lotta hereingewachsen ist.

Der Focus liegt auf Lotta, aber Sie erzählen auch eine Geschichte von alten, teilweise verwirrten Menschen, die in ihren letzten Lebensjahren glücklich sein möchten. War es schwierig, die Balance zwischen Ernstem und Komischem zu halten?

So eine Balance gelingt nur, wenn man die Figuren zunächst in ihren Wünschen und Nöten ernst nimmt. Die Komik entsteht, wenn sich Lotta und die Alten dann über den Ernst ihrer Lage selber lustig machen.

Sie waren als Regisseur für Schauspiel tätig, unter anderem am Volkstheater Rostock, am Schauspielhaus Bochum, am

*Schauspielhaus Chemnitz und am Nationaltheater Weimar.
Reizt es Sie nicht, eine "Lotta"-Folge zu inszenieren?*

Ganz ehrlich – das Schreiben liegt mir mehr. Da geht es mir wie Lotta: Manchmal muss man im Leben einige Umwege gehen, um herauszufinden, wo man hingehört.

Was mögen Sie an Ihrer Figur Lotta und können Sie nachvollziehen, dass sie etwas von Pippi Langstrumpf hat?

Zwischen Pippi und Lotta gibt es in der Tat einige Ähnlichkeiten: Beide sind nicht bereit, Autoritäten anzuerkennen. Beide sind stark und setzen sich für Schwache ein und beide sind manchmal sehr einsam. In solchen Momenten ist mir Lotta am Sympathischsten, wenn sie aller Energie zum Trotz auch mal Schwäche zeigen kann.

"Mehr als Komödie"

Interview mit Regisseur Edzard Onneken

Herr Onneken, was zeichnet Josefine Preuß für die Darstellerin der Lotta aus?

Josefine ist mutig, schnell im Kopf und direkt. Sie stellt einen Charakter dar, der ihrem Wesen nicht zu fern ist. Lotta besitzt wie Josefine ein starkes Ego und ein starkes Herz und hat kein Problem, auch mal mit dem Kopf durch die Wand zu gehen. Sie hat eine große Neugier und geht sehr offen auf andere Menschen zu. Für einen Regisseur ist das natürlich ein Geschenk. Als Hauptdarstellerin in einem Film wie diesem, in dem es um alte Menschen geht, um Sterben und Tod, und auch um Kinder, brauchten wir eine mutige, offene, starke und emotionale Persönlichkeit.

Worauf haben Sie bei der Auswahl des Altenheims geachtet?

Wir wollten einen Ort finden, der einen ganz besonderen Charme hat. Es sollte kein modernes Gebäude sein, kein nüchterner Bau wie es leider viele Altersheime sind. Unser Heim sollte einen Sehnsuchtsort darstellen, ein in die Jahre gekommenes, verwunschenes Haus. Ein nostalgischer Gemeinschaftsort. Nichts perfektes, sondern ein Gebäude mit dem Charme des Gelebten.

Es gibt heitere und komische, aber auch traurige und anrührende Momente in diesem Film. Versteckt sich in ihm ein Anliegen?

Ja, irgendwie schwingt eine Botschaft mit, auch wenn wir den Zuschauer nicht darauf stoßen wollen. Das Thema "Würde im Alter" oder ganz einfach "Leben im Alter" beschäftigt uns ja im wirklichen Leben auch. Unser Altersheim ist quasi eine Art Großfamilienersatz, vor allem, wie wir es in unserem Film zeigen. Die Message besteht vielleicht darin, dass wir von einer großen Gemeinschaft erzählen, die sich aus alten Menschen zusammensetzt, deren letzten Jahre nicht nur gezählt sind, sondern würdevoll gelebt werden sollen. Doch mir ist bei dem Film auch wichtig, die Familie so zu erzählen, wie wir es versucht haben. Als Familie mit Reibung, Streit und Liebe, die trotzdem zu dir hält, selbst wenn man anderer Meinung ist. Als Ort, der zwar nervt und weh tut, aber nicht nur immer kaputt ist.

Lässt sich "Lotta und die großen Erwartungen" in ein Genre pressen?

Ich glaube nicht. Es ist mehr als Komödie. Dinge geschehen auf absurd komische Weise, und doch ist unsere Geschichte ernst im Thema. Dieser Film bietet viele Facetten, er lässt sich meiner Meinung nach nicht in eine Schublade stecken. Wir begleiten eine Figur, die durch das Leben geht und sich mit existentiellen Fragen auseinandersetzt. Es geht einfach um das Leben. Das schmerzt, das ist komisch und es ist schön.

Die Interviews führte Gitta Deutz

Biografien

Edzard Onneken

(Regie)

Edzard Onneken wurde 1965 in Karachi (Pakistan) geboren. Seit 1987 arbeitet er als freier Regisseur. Mit "Das einfache Glück" (1990) realisierte er seine erste Regiearbeit in Spielfilmlänge. Das breite Fernsehpublikum machte der Regisseur 1992 mit dem Fernsehfilm "Matrosenliebe" auf sich aufmerksam. Seitdem ist Edzard Onneken Regisseur zahlreicher TV-Filme und -serien sowie mehrerer Kinoproduktionen. Die Serie "Türkisch für Anfänger", für die er Regie führte, wurde mehrfach ausgezeichnet. Für das ZDF realisierte Edzard Onneken 2010 den Fernsehfilm "Lotta & die alten Eisen".

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

- | | |
|-----------|---|
| 1988 | "Menschliche Wärme", Kurzfilm, Regie |
| 1990 | "Das einfache Glück", Kino, Buch und Regie |
| 1992 | "Matrosenliebe", Buch und Regie |
| 1993 | "Die Karre steckt im Dreck", Kurzfilm, Buch und Regie |
| 2000 | "Otto – der Katastrofenfilm", Kino, Regie |
| 2002 | "Mord an Bord", Regie |
| 2005 | "Macho im Schleudergang", Regie |
| 2006 | "Heute heiratet mein Ex", Regie |
| | "Die Krähen", Regie |
| 2007 | "Manatu – Nur die Wahrheit rettet Dich", Regie |
| 2008 | "Bis dass der Tod uns scheidet", Regie |
| 2009 | "Entscheidung in den Wolken", Regie |
| | "All You need Is Love – Meine Schwiegertochter ist ein Mann", Regie |
| 2010 | "Lotta & die alten Eisen", ZDF, Regie |
| | "Die Frau des Schläfers", Regie |
| 2011 | "Super Storm", Kino, Regie |
| 2012 | "Lotta & die großen Erwartungen", ZDF, Regie |
| | "Alles Chefsache" (Arbeitstitel), Kino, Regie |
| | TV-Serien – eine Auswahl: |
| 1994 | "Gute Zeiten, schlechte Zeiten", Regie |
| 1996 | "OP ruft Dr. Bruckner", Regie |
| | "SK Babies" (5 Folgen), Regie |
| 1997-1999 | "Operation Phoenix – Jäger zwischen den Welten" (Pilot und mehrere Folgen), Regie |
| 2002 | "Berlin, Berlin", Regie |

- | | |
|-----------|--|
| 2004 | "Wilde Jungs" (4 Folgen), Regie
"Meine schönsten Jahre" (5 Folgen), Regie |
| 2006-2008 | "Türkisch für Anfänger" (20 Folgen) |
| 2011 | "Die Stein" (3 Folgen), Regie |
| 2012 | "Heiter bis Tödlich: Morden im Norden" (4 Folgen) |

Auszeichnungen:

- | | |
|------|--|
| 2003 | Master Of Excellence |
| 2004 | Gold Worldmedal Corporate Image, NY Festival für "Faces of Life" (Imagefilm) |
| 2004 | Intermedia Globes Gold, Worldmediafestival für "Faces of Life" (Imagefilm) |
| 2006 | Deutscher Fernsehpreis für "Türkisch für Anfänger" |
| 2007 | Grimme-Preis für "Türkisch für Anfänger" |
| 2007 | CIVIS Europäischer Medienpreis für "Türkisch für Anfänger" |
| 2007 | Silver Worldmedal, NY Film Festival für "Faces of Life – Update" (Imagefilm) |
| 2008 | Rocky Award, Banff World Television Festival für "Türkisch für Anfänger" |

Josefine Preuß (Lotta Brinkhammer)

Josefine Preuß wurde 1986 in Zehdenick an der Havel geboren, wuchs in Potsdam auf und lebt heute in Berlin. Als Kind spielte sie in der Potsdamer Theatergruppe "Taifun" und hatte einige Kinderhauprollen am Hans-Otto-Theater Potsdam. 1999 bis 2003 wurde sie im Fernsehen durch ihre Rolle der zickigen Anna Reichenbach in der Kinderserie "Schloss Einstein" bekannt. 2006 kehrte sie für einige Auftritte zur Serie zurück. Von 2004 bis 2007 moderierte Josefine Preuß das Büchermagazin für Kinder "Quergelesen". Nach verschiedenen Serienauftritten sowie Rollen in Kurz- und Spielfilmen ("Klassenfahrt", "Jargo", "Schüleraustausch – Die Französinnen kommen") hatte sie ihren Durchbruch mit ihrer Hauprolle Lena in der Familienserie "Türkisch für Anfänger", für die sie international mehrfach ausgezeichnet wurde. Seitdem hat sich Josefine Preuß endgültig in der deutschen Fernsehlandschaft etabliert. Jüngste ZDF-Produktionen mit Josefine Preuß sind jeweils Hauprollen in den Fernsehfilmen "Der Stinkstiefel" (2009), "Richterin ohne Robe" (2009), "Lotta & die alten Eisen" (2010), "Beate Uhse – Das Recht auf Liebe" (2011) sowie "Lotta & die großen Erwartungen" (2012). Aktuell ist Josefine Preuß in

dem Kinofilm "Türkisch für Anfänger – Der Film" (2012) auf der Kinoleinwand zu sehen.

Theater – eine Auswahl:

Hans-Otto-Theater, Potsdam

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

- | | |
|------|--|
| 2004 | "Das Mörderspiel", Kurzfilm,
Regie: Michael Mackenroth |
| | "Klassenfahrt – Geknuscht wird immer",
Regie: Lars Montag |
| | "Jargo", Kino, Regie: Maria Solrun |
| 2005 | "Afterhour", Kurzfilm der HFF Potsdam,
Regie: Irma-Kinga Stelmach |
| 2007 | "Stühle im Schnee", Kurzfilm, Regie: Peewee Horris
"Schüleraustausch – Die Französinnen kommen",
Regie: Konrad Sattler |
| 2007 | "Küss mich, Genosse!", Regie: Franziska Meyer Price |
| 2008 | "ProSieben FunnyMovie: Eine wie keiner",
Regie: Marco Petry |
| | "Das Duo – Echte Kerle", ZDF,
Regie: Matthias Tiefenbacher |
| | "Zwerg Nase", Regie: Felicitas Darschin |
| 2009 | "Tatort – Vermisst", Regie: Andreas Senn |
| | "Der Stinkstiefel", ZDF,
Regie: Thomas Nennstiel |
| | "Richterin ohne Robe", ZDF, Regie: Ulrich Zrenner |
| 2010 | "Lotta & die alten Eisen", ZDF,
Regie: Edzard Onneken |
| | "Tatort – Die Unmöglichkeit, sich den Tod vorzustellen",
Regie: Christine Hartmann |
| 2011 | "Im besten Alter", Regie: Felicitas Darschin |
| | "Bermuda-Dreieck Nordsee", Regie: Nick Lyon |
| | "Beate Uhse – Das Recht auf Liebe", ZDF,
Regie: Hansjörg Thurn |
| | "Rubbeldiekatz", Kino, Regie: Detlev Buck |
| 2012 | "Lotta & die großen Erwartungen", ZDF,
Regie: Edzard Onneken |
| | "Türkisch für Anfänger – Der Film", Kino,
Regie: Bora Dagtekin |
| | "Lost Place" (Arbeitstitel), Regie: Thorsten Klein |

TV-Serien – eine Auswahl:

- | | |
|-----------|---|
| 2004 | "Inspektor Rolle – Herz in Not",
Regie: Zoltan Spirandelli |
| 2005 | "Abschnitt 40" (5 Folgen), Regie: Florian Kern |
| 2006 | "Die Spezialisten: Kripo Rhein-Main – Schatten der Vergangenheit", ZDF, Regie: Michael Wenning |
| 2006-2008 | "Türkisch für Anfänger" (52 Folgen),
Regie: Oliver Schmitz, Christian Ditter,
Edzard Onneken |
| 2007 | "SOKO Leipzig – Reinen Herzens", ZDF,
Regie: Christoph Eichhorn
"SOKO Köln – Tod im Kaufhaus", ZDF,
Regie: Michael Schneider
"Im Namen des Gesetzes – Panik",
Regie: Holger Gimpel
"Ein Fall für zwei – Mord im Museum", ZDF,
Regie: Uli Möller |
| | "Die ProSieben Märchenstunde: Dornröschen – Ab durch die Hecke", Regie: Dominic Müller |
| | "Beutolomäus und die Prinzessin" (11 Folgen),
Regie: Jürgen Weber |
| 2008 | "Kommissar Stolberg – Eisprinzessin", ZDF,
Regie: Michael Schneider
"Dell & Richthoven – Der süße Klang der Lüge", ZDF, Regie:
Josh Broecker |
| 2009 | "Die ProSieben Märchenstunde: Der verflixte Flaschengeist",
Regie: Nico Zingelmann |
| 2010 | "Familie Dr. Kleist – Kopfzerbrechen",
Regie: Richard Engel
"Küstenwache – Russisches Roulette", ZDF,
Regie: Sebastian Ed Ehrenberg
"Der Staatsanwalt – Tod eines Schülers", ZDF,
Regie: Boris Keidies
"Danni Lowinski – Arm dran",
Regie: Jorgo Papavassiliou |
| 2011 | "Doctor's Diary – Männer sind die beste Medizin: Autsch!
Sturz von der Karriereleiter!",
Regie: Franziska Meyer Price |

Auszeichnungen:

- | | |
|------|--|
| 2005 | Deutscher Fernsehpreis (Förderpreis) für "Abschnitt 40 – Vatertage" |
| 2005 | Nominierung für den Undine Award als beste jugendliche Schauspielerin in einem Fernsehfilm für "Klassenfahrt – Geknuscht wird immer" |
| 2006 | Deutscher Fernsehpreis in der Kategorie Beste Serie/ Beste Schauspieler Serie für "Türkisch für Anfänger" |
| 2006 | Nominierung beim 46'eme Festival de Télévision de Monte-Carlo als Outstanding Actress für "Türkisch für Anfänger" |
| 2007 | Adolf-Grimme-Preis / Unterhaltung stellvertretend für das Darsteller-Team für "Türkisch für Anfänger" |
| 2009 | Nominierung für die Rose d'Or / Best Outstanding Actress für "Türkisch für Anfänger" |
| 2010 | Nominierung Günter-Strack-Fernsehpreis als Beste Nachwuchsdarstellerin für "Lotta & die alten Eisen" |

Frank Röth

(Meinolf Brinkhammer)

Frank Röth wurde 1959 geboren und ist in Weinheim an der Bergstraße aufgewachsen. Seine Schauspielausbildung erhielt er bei Wolfgang Büttner. Seit 1984 arbeitet Frank Röth als Schauspieler für Film- und Fernsehproduktionen. 1988 war er in der US-Serie "Dirty Dozen" zu sehen. In der preisgekrönten TV- und Kinoproduktion "Die zweite Heimat" (1992) unter der Regie von Edgar Reitz war er einer der Protagonisten. 1985 spielte er die Hauptrolle in dem Kinofilm "Kolp". Das Drehbuch zu dieser Geschichte, aus den ersten Nachkriegsmonaten des Zweiten Weltkriegs, bei der Roland Suso Richter zum ersten Mal Regie führte, hat Frank Röth auch geschrieben und in unabhängiger Produktion selbst finanziert. "Kolp" wurde zum Festival von Cannes in die renommierte Sektion Semaine de la critique eingeladen und erhielt 1985 den Deutschen Jugendfilmpreis. Frank Röth schreibt auch weiterhin Drehbücher. Im Team mit Autorenkollegen Philipp Moog entwickelte er Idee und Konzept zur Krimiserie "SK-Babies" und schrieb den Pilotfilm und die ersten zehn Folgen. Die Serie wurde 1997 für den Adolf Grimme Preis in der Kategorie Beste Serie nominiert. Außerdem schrieb das Team die Drehbücher für zwei Folgen der ZDF-Reihe "Sperling" sowie das Theaterstück "Die Nadel der Cleopatra", das 2010 seine Uraufführung im Schlossparktheater Berlin hatte. Soeben hat Frank Röth das Hörbuch

"Ziemlich beste Freunde", die Autobiographie von Philippe Pozzo di Borgo, eingelesen, welches die Vorlage zum französischen Kinoerfolg 2012 bildete, in dem Frank Röth auch Francois Cluzet alias Philippe synchronisiert hat.

Theater – eine Auswahl:

Nibelungenfestspiele Worms

Film und Fernsehen (Schauspieler) – eine Auswahl:

- | | |
|------|--|
| 1985 | "Kolp", Kino, Regie: Roland Suso Richter |
| 1992 | "Die zweite Heimat – Chronik einer Jugend" (13 Folgen),
Kino/TV, Regie: Edgar Reitz |
| 1997 | "Tatort – Nahkampf", Regie: Thomas Bohn
"Der kleine Unterschied", Regie: Thomas Bohn
"Anwalt Abel – Die Spur des Mädchenmörders", ZDF, Regie:
Marc Rothemund |
| 1998 | "Busenfreunde 2 – Alles wird gut!",
Regie: Thomas Berger
"Vergewaltigt – Eine Frau schlägt zurück",
Regie: Martin Enlen |
| 1999 | "Nichts als die Wahrheit", Kino,
Regie: Roland Suso Richter
"Der Todeszug", Regie: Jörg Lühdorf
"Rendezvous mit dem Teufel", Regie: Thomas Berger |
| 2000 | "Das Alibi", Regie: Christine Wiegand |
| 2001 | "Eine öffentliche Affäre", Regie: Rolf Schübel
"Ratten – Sie werden dich kriegen!",
Regie: Jörg Lühdorff
"Doppelter Einsatz – Kopfjäger",
Regie: Hans Schönherr
"Das Monstrum", Kino, Regie: Miriam Pfeiffer,
René Reinhardt |
| | "Tatort – Exil!", Regie: Thomas Bohn |
| 2003 | "Polizeiruf 110 – Die Schlacht", Regie: Thomas Bohn
"Gefährliche Gefühle", Regie: Martin Enlen |
| 2004 | "Stärker als der Tod", Regie: Nikolaus Leytner
"Sterne leuchten auch am Tag",
Regie: Roland Suso Richter
"Das Kommando", Regie: Thomas Bohn |
| 2005 | "Mathilde liebt", Regie: Wolfram Paulus |
| 2006 | "Tatort – Der schwedische Freund", Regie: Uli Möller |
| 2007 | "Outsourcing", Kino, Regie: Markus Dietrich
"Ich Chef, du nix", Regie: Yasemin Samdereli |

2008	"Mein Robodad", Regie: Markus Dietrich "Tatort – Und Tschüss", Regie: Thomas Bohn "Die Jahrhundertlawine", Regie: Jörg Lühdorf
2009	"All You Need Is Love – Meine Schwester ist ein Mann", Regie: Edzard Onneken
2010	"Lotta & die alten Eisen", ZDF, Regie: Edzard Onneken
2012	"Lotta & die großen Erwartungen", ZDF, Regie: Edzard Onneken "Europas letzter Sommer" (Arbeitstitel), Regie: Bernd Fischerauer "Alex & Lilly" (Arbeitstitel), Regie: Susanna Leu

TV-Serien – eine Auswahl:

1988	"The Dirty Dozen", Regie: Randy Roberts
1999	"Stahlnetz – Der Spanner", Regie: Thomas Bohn
2000-2006	"Siska" (5 Folgen), ZDF, Regie: diverse
2000-2010	"Der Alte" (10 Folgen), ZDF, Regie: diverse
2002-2009	"SOKO 5113" (5 Folgen), ZDF, Regie: diverse
2004	"Der letzte Zeuge – Der Albtraum", ZDF, Regie: Bernhard Stephan
2005-2011	"Ein Fall für zwei" (3 Folgen), ZDF, Regie: diverse
2007-2009	"Rosenheim-Cops" (2 Folgen), ZDF, Regie: diverse
2009	"Der Dicke" (2 Folgen), Regie: Oliver Dommengen

Jule Ronstedt

(Ruth Herford)

Jule Ronstedt wurde in München geboren und wuchs in Herrsching am Ammersee auf. Nach ihrer Ausbildung an der Neuen Münchner Schauspielschule (1991 bis 1994) besetzte man sie sofort für die Rolle der Alicia Sandmann in der Serie "Aus heiterem Himmel" (1995 bis 1998). Anschließend entdeckte sie die Regisseurin Maria Teresa Camoglio für das Kino. In deren Komödie "Bandagistenglück" (1997) spielte Jule Ronstedt eine Hauptrolle an der Seite von Jasmin Tabatabai. Jule Ronstedt spielt auch Theater, so unter anderem 1996 für die Luisenburgfestspiele Wunsiedel ("Pippi Langstrumpf") und von 1996 bis 2001 für die Kammerspiele München. 2003 spielte sie als Gast am Berliner Ensemble. Neben der Theaterarbeit wirkte sie in zahlreichen TV- und Kino-Produktionen mit. Zu ihrem Kino-Repertoire zählen Filme wie "Die grüne Wolke" (2001), "Wer früher stirbt, ist länger tot" (2006), die

Komödie "Ossi's Eleven" (2008) und der Horrorfilm "Der letzte Angestellte" (2010). Jule Ronstedt ist auch als Regisseurin aktiv. An den Kammerspielen in München inszenierte sie das Stück "Andere Baustelle". 2001 führte sie in Frank Wedekinds "Frühlings Erwachen" am Theater der Stadt Heidelberg Regie. Ihr Filmregiedebüt gab sie mit dem Kurzfilm "Das normanale Quicki-Ficki-Familien-Plimplimplim". Außerdem arbeitet sie als Regisseurin und Autorin am Münchner Kinder- und Jugendtheater Schauburg. Mit den Produktionen "Kommissar Stolberg – Krieger" (2012) und "Klarer Fall für Bär – Gefährlicher Freundschaftsdienst" (2011) stand sie zuletzt für das ZDF vor der Kamera.

Theater – eine Auswahl:

*Luisenburgfestspiele Wunsiedel
Kammerspiele München
Gastengagement am Berliner Ensemble*

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1997	"Bandagistenglück", Kino, Regie: Maria Teresa Camoglio
1998	"Neue Freiheit", Kino, Regie: Herbert Achternbusch "Polizeiruf 110 – Todsicher", Regie: Thomas Jacob
1999	"Kismet", Kino, Regie: Andreas Thiel
2000	"Geier im Reisrand", Regie: Paul Harather "Wenn Männer Frauen trauen", Regie: Curt M. Faudon
2001	"Natalie – Das Leben nach dem Babystrich", Regie: Dagmar Damek "Die grüne Wolke", Kino, Regie: Claus Strigel
2002	"Hinterlassenschaften", Regie: Steffi Kammermeier
2003	"Großglocknerliebe", Kino, Regie: Joe Duebell
2004	"Polizeiruf 110 – Die Maß ist voll", Regie: Klaus Krämer
2005	"Liebe Amelie", Regie: Maris Pfeiffer
2006	"Wer früher stirbt, ist länger tot", Kino, Regie: Marcus H. Rosenmüller
2007	"Angsthasen", Regie: Franziska Buch "Beim nächsten Tanz wird alles anders", Regie: Brigitte Müller
	"Gruß Gott, Herr Anwalt", Regie: Walter Bannert
2008	"Der Bulle von Tölz – Die Leonhardifahrer", Regie: Wolfgang F. Henschel "Hilfe, meine Schwester kommt!", Regie: Dirk Regel "Ossi's Eleven", Kino, Regie: Oliver Mielke

	"Tatort – Unbestechlich", Regie: Nils Willbrandt
2009	"Nichts als Ärger mit den Männern", Regie: Matthias Steurer
	"Genug ist nicht genug", Regie: Thomas Stiller
2010	"Der letzte Angestellte", Kino, Regie: Alexander Adolph
	"Nanga Parbat", Kino, Regie: Joseph Vilsmaier
	"Sie hat es verdient", Regie: Thomas Stiller
	"Das Glück kommt unverhofft", Regie: Sibylle Tafel
	"Kommissar LaBréa – Mord in der Rue St. Lazare", Regie: Dennis Satin
2011	"Almanya – Willkommen in Deutschand", Kino, Regie: Yasemin Samdereli
	"Vom Ende der Liebe", Regie: Till Endemann
	"Klarer Fall für Bär – Gefährlicher Freundschaftsdienst", ZDF, Regie: Olaf Kreinsen
	"Einfach die Wahrheit", Regie: Vivian Naefe
2012	"Lotta und die großen Erwartungen", ZDF, Regie: Edzard Onneken
	"Frisch gepresst" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Christine Hartmann
	"Das Wunder von Merching" (Arbeitstitel), Regie: Thomas Kronthaler

TV-Serien – eine Auswahl:

1995-1997	"Aus heiterem Himmel" (25 Folgen), Regie: diverse
2002	"Café Meineid – Die ersten Zeichen", Regie: Franz Xaver Bogner
2004	"SOKO Kitzbühel – Die Wilden", ZDF, Regie: Mike Zens
2005	"Die Rosenheim-Cops – Eine Leiche on the Rocks", ZDF, Regie: Wilhelm Engelhardt
	"Der Dicke – Die Nummer 1", Regie: Thomas Jahn
	"Der Bulle von Tölz – Mord im Kloster", Regie: Wolfgang F. Henschel
2006	"Stadt, Land, Mord", Regie: Dennis Satin
	"Stolberg – Flüchtige Begegnung", ZDF, Regie: Michael Schneider
	"SOKO Köln – Doppelfehler", ZDF, Regie: Axel Barth
	"Alarm für Cobra 11 – Tödliche Bewährung", Regie: Axel Sand
2007	"Notruf Hafenkante – Zeugnistag", ZDF, Regie: Jörg Schneider

- | | |
|-----------|---|
| 2008 | "Der Bulle von Tölz – Die Leonhardifahrer",
Regie: Wolfgang F. Henschel
"SOKO Wien – Sisis Vermächtnis", ZDF,
Regie: Erhard Riedlsperger
"Der Kaiser von Schexing – Der unsinnige Donnerstag",
Regie: Franz Xaver Bogner |
| 2009 | "SOKO Kitzbühel – Der Tod hört mit", ZDF,
Regie: Mike Zens |
| 2009-2011 | "Franzi" (22 Folgen), Regie: Matthias Kiefersauer |
| 2010 | "SOKO 5113 – Masken", ZDF,
Regie: Sebastian Sorger |
| 2012 | "Kommissar Stolberg – Krieger", ZDF,
Regie: Michael Schneider |

Auszeichnungen:

- | | |
|------|---|
| 1997 | Max Ophüls Preis als Beste Nachwuchsdarstellerin für ihre Rolle in "Bandagistenglück" |
| 1998 | Merkur-Theaterpreis (Förderpreis) als Schauspielerin, Autorin und Regisseurin |
| 2001 | Bayerischer Kunstmörderpreis im Bereich Darstellende Kunst |
-

Kontakt ZDF-Pressestelle:

Sabine Dreher
Telefon: 030 - 20991098
E-Mail: dreher.s@zdf.de

Bildhinweis:

Fotos sind erhältlich über den ZDF-Bilderdienst
Telefon 06131/70-16100, und über
<http://bilderdienst.zdf.de/presse/lottaunddiegrossenerwartungen>